

Das Kreuz - ein Ärgernis?

15.08.2015

Pastor Bayless Conley

Ich will heute über etwas sprechen, von dem die Bibel sagt, dass es für manche ein Ärgernis ist. Auch ich habe schon die Erfahrung gemacht, dass einige Menschen sehr verärgert waren, wenn ich über dieses Thema gepredigt habe. Ich spreche vom Kreuz. Im Galaterbrief schreibt der Apostel Paulus vom Ärgernis des Kreuzes. Und wir werden heute darüber sprechen, warum manche Menschen sich daran stoßen. Wir haben letztes Mal darüber gesprochen, dass die Botschaft vom Kreuz sehr absolut ist. Jesus sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.“ Und Er sagte: „Denn schmal ist der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden, aber breit ist der Weg, der zum Verderben führt.“ Wir werden uns noch weitere Gründe ansehen, warum die Botschaft vom Kreuz ein Ärgernis für manche Menschen ist. Das wird sehr aufschlussreich für Sie sein. Gott segne Sie.

Ich glaube, dass viele Wege zu Jesus führen. Mein Weg zu Ihm führte über Drogen, östliche Religionen und zerbrochene Beziehungen, aber letztendlich gelangte ich an den Fuß eines blutbefleckten Kreuzes und eines auferstandenen Retters. Und Gott wird jeden dort hinführen, der wirklich die Wahrheit sucht, ob er ihm dafür in der Nacht einen Traum schenken, jemanden zu Ihm schicken oder ihm ein Traktat vor die Füße flattern lässt. Aber viele stolpern. Sie sagen: „Du bist so engstirnig!“ Jesus sagte: „Der Weg ist schmal. Ich bin der Weg!“ Und ein anderer Weg führt nicht hinein.

Gut, der vierte Grund, warum manche Menschen sich über das Kreuz ärgern, ist, dass es soziale sowie Rassen- oder Klassenunterschiede ablehnt. Die Christen in Jerusalem waren wütend, weil Petrus im Haus von Cornelius gewesen war und mit ihnen gegessen hatte. Sie sagten: „Du bist in das Haus eines Heiden gegangen! Du hast mit ihnen gegessen!“ Petrus antwortete: „Gott hat durch ihren Glauben ihre Herzen gereinigt und ihnen den Heiligen Geist gegeben, genau wie uns. Wie könnte ich gegen Gott ankämpfen? Er macht keinen Unterschied zwischen uns.“ Das steht in Apostelgeschichte, Kapitel 15.

Lassen Sie uns Römer, Kapitel 10 aufschlagen, das Buch vor dem Korintherbrief, wo wir gerade waren. Römer 10, Vers 12:

Römer 10:12

„Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche, denn er ist Herr über alle, und er ist reich für alle, die ihn anrufen...“

Er ist reich für alle, die Ihn anrufen. Er macht keinen Unterschied. Um in das Reich Gottes zu gelangen, müssen alle auf derselben Straße und durch dieselbe Tür gehen - die Reichen wie die Armen, die Gelehrten wie die Dummköpfe, die Erbin wie die Hure, die Moralischen wie die Unmoralischen, der Philosoph wie der Bauer. Das Kreuz macht keinen Unterschied. Und manche Menschen sagen: „Das gefällt mir nicht. Ich habe in meinem Leben mehr erreicht und ein besseres Leben geführt als sie. Ich habe eine ausgezeichnete und ehrwürdige Ahnenlinie. Und ich soll auf demselben Weg und durch dieselbe Tür gehen wie sie? Das gefällt mir nicht.“

Wer von Ihnen war schon einmal auf der Queen Mary? Sie gehört zu den coolsten Dingen hier in Südkalifornien. Als kleiner Junge stand ich immer am Seal Beach Pier und sah zu, wie sie einfuhr. Als ich etwa siebzehn Jahre alt war, hatte ich einen Freund, der auf dem Schiff arbeitete und er kannte all die Orte, wo man nicht hin durfte. Einmal schlich ich mich zusammen mit einem anderen Freund auf das Schiff und wir erkundeten zu dritt all die verbotenen Orte. Ich war überall. Es gibt keinen Ort auf der Queen Mary, wo ich noch nicht war. Als wir zum Küchenaufzug kamen, sagte mein Freund, der dort arbeitete: „Kommt, lasst uns hineinklettern. Das ist cool.“ Ich sagte: „Okay.“ Aber als ich eingestiegen war, knallte er die Tür zu und fing an zu lachen. Er drückte den Knopf und der Aufzug fuhr nach unten. Ich konnte ihn nicht stoppen. Unten stieg ich aus. Sie müssen wissen, dass ich damals ein wenig wie ein Obdachloser aussah. Mein Haar war lang und strähmig und meine Kleider zerrissen. Zu manchen Orten wurde mir sogar der Eintritt verwehrt, wie zu einigen Restaurants und sogar zum Disneyland. Das ist wirklich wahr. Einige von Ihnen erinnern sich vielleicht noch daran, wie die Hippies Tom Sawyers Island belagerten. Danach wurden sie sehr streng. Und als ich dort in der Schlange stand, sagten sie: „Gehen Sie bitte. Leute wie Sie wollen wir hier nicht haben.“ Sie warfen mich aus Disneyland hinaus oder besser, sie ließen mich gar nicht erst hinein! Ich stieg also aus dem Aufzug und plötzlich wurde mir klar, dass ich in der Küche des Sir Winston Churchill stand. Das war

zumindest damals das vornehmste Restaurant auf dem ganzen Schiff. Man kam nur mit Anzug und Krawatte hinein. Aber ich konnte nicht mehr zurück. Ich dachte: „O...“, weil mir klar war, dass mir Ärger bevorstand. Ich ging also in die Küche und der Chefkoch sagte: „Hi!“ Und ich sagte: „Hi!“ Und er sagte: „Bist du hungrig?“ Ich sagte: „Nicht wirklich.“ Er fragte: „Aber ein bisschen?“ Ich sagte: „Ja, ein bisschen.“ Er setzte mich an den besten Tisch im ganzen Lokal, der sonst den VIPs vorbehalten war. Alle Feinschmecker hier wissen, dass es normalerweise unmöglich ist, einen solchen Tisch zu bekommen. Und er sagte: „Okay, du bist nicht sehr hungrig, willst du einen Salat?“ Ich sagte: „Ja.“ Und er brachte mir einen wunderbaren Salat, den ich in vollen Zügen genoss. Er brachte mir noch weitere Speisen und fragte dann: „Möchtest du ein Dessert? Wir haben ganz köstliche Desserts.“ Ich sagte: „Ja, gern.“ Er brachte mir gleich mehrere und sagte: „Du kannst essen, welches du willst und so viele du willst.“ Also aß ich einige davon, bis mir plötzlich einfiel: „O, meine Freunde!“ Und so ging ich satt und zufrieden den Gang hinunter durch das Restaurant und alle drehten sich nach mir um und starrten mich an. Ich passte einfach nicht hinein. Meine Freunde warteten am Eingang des Restaurants. Als ich herauskam, fragten sie: „Was ist passiert?“ Ich sagte: „Ich kann euch eine Geschichte erzählen.“ Und wissen Sie, Gott lädt jeden ein, an Seiner Festtafel Platz zu nehmen. Das Kreuz macht jeden zu einem Ehrengast. Es spielt keine Rolle, welche Abstammung oder wie viel Geld Sie haben oder welcher Gesellschaftsschicht Sie angehören. Das Kreuz macht keinen Unterschied. Aber manchen gefällt das nicht. Dazu kann ich nur sagen: Wie traurig!

Bitte schlagen Sie jetzt mit mir den Kolosserbrief, Kapitel 2 auf. Wir kommen jetzt zum fünften Grund, warum manche Menschen das Kreuz als Ärgernis empfinden: Es offenbart einen geistlichen Kampf um die Seelen von Menschen. Kolosser, Kapitel 2, ab Vers 13:

Kolosser 2:13-15

„Und euch, die ihr tot wart in den Vergehungen und in dem Unbeschnittensein eures Fleisches, hat er mit lebendig gemacht mit ihm, indem er uns alle Vergehungen vergeben hat. Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, den in Satzungen bestehenden, der gegen uns war, und ihn auch aus unserer Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte; er hat die Gewalten und die Mächte völlig entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. In ihm hat er den Triumph über sie gehalten.“

„In ihm“ bedeutet „im Kreuz“. Und wenn Sie Ihre Bibel kennen, wissen Sie, dass Gewalten und Mächte Wörter sind, die der Apostel Paulus für böse Geister und verschiedene Arten von Dämonen benutzte. Sie können das in Epheser 6 nachlesen. Und er sagte, durch das Kreuz hat Jesus uns nicht nur von unseren Sünden befreit, sondern auch die Mächte der Finsternis besiegt. Manche spotten über die Vorstellung, sie könnten unter dem Einfluss einer geistlichen Macht stehen, die sie für das Evangelium blind und taub macht. Allein der Gedanke daran ärgert sie. Aber in der Bibel heißt es in 1. Johannes 5:19. „Wir wissen, dass wir aus Gott sind, und die ganze Welt liegt in dem Bösen.“ Und an anderer Stelle heißt es: „Wenn aber unser Evangelium doch verdeckt ist, so ist es nur bei denen verdeckt, die verloren gehen, den Ungläubigen, bei denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, damit sie den Lichtglanz des Evangeliums... nicht sehen.“ Wir sind in einem geistlichen Kampf. Bitte schlagen Sie Kolosser, Kapitel 1, Vers 13 auf:

Kolosser 1:13-14

„... er hat uns gerettet aus der Macht der Finsternis...“ *Und das Wort Macht bedeutet Autorität.* „... und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe. In ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.“

Wenn wir gerettet werden, werden wir auch aus der Autorität der Finsternis gerettet. Das bedeutet, dass wir vor unserer Rettung unter der Autorität der Finsternis waren. Nochmals, 1. Johannes 5:19. „Wir wissen, dass wir aus Gott sind, und die ganze Welt liegt in dem Bösen.“ Der Geist der Welt ist real. Böse Geister, Dämonen und Engel sind real. Die gute Nachricht lautet, dass Jesus Satan und alle Mächte der Finsternis am Kreuz besiegt hat. Wenn ein Mensch zu Jesus kommen will, kann ihn kein Engel, kein Dämon und keine Macht im Universum davon abhalten. Das Kreuz spricht von einem sehr realen geistlichen Kampf, aber manche spotten darüber. Aber sich über das Kreuz zu ärgern ist genauso klug, wie sich über den Rettungsring zu ärgern, den Ihnen jemand zuwirft, wenn Sie Gefahr laufen zu ertrinken oder über die Leiter, die ein Feuerwehrmann an Ihr Fenster lehnt, um Sie aus einem brennenden Haus zu retten. Jesus Christus hat den Preis für Ihre Erlösung auf Golgatha vollkommen bezahlt und das ein für alle Mal. Ja, es ist eine einfache Botschaft. Aber sie ist der einzige Weg zu einer Beziehung mit Gott. Diese bekommen Sie nicht durch persönliche Opfer, durch Ihre eigenen Verdienste, durch Lieder oder religiöse Rituale, durch die Philosophie von Menschen oder Ihren Intellekt, sondern nur durch ein neues Leben in Jesus. Bitte beugen Sie für einen Moment den

Kopf und schließen Sie die Augen.

Himmlicher Vater, wir danken Dir für die Genialität des Kreuzes. Wir danken Dir, dass unsere ganze Schuld am Kreuz von Golgatha ein für alle Mal bezahlt wurde und dass wir dem nichts hinzufügen müssen, weder gute Werk noch persönliche Errungenschaften, denn als Jesus am Kreuz starb, sagte Er: „Es ist vollbracht.“ Vater, wir wissen auch, dass niemand zu Dir kommen kann, der nicht von Deinem Heiligen Geist gezogen wird. Wir beten, dass Du die Menschen heute zum Fuß des Kreuzes hinziehst, an den Ort, wo der sündlose Sohn Gottes Sein Blut für die Erlösung der Menschheit vergoss. Herr, es hätten auch wir sein können, die die Nägel durch Deine Hände und Füße getrieben haben. Es hätte auch ich sein können. Meine Sünden haben Dich dort hingebacht. Ich werde Dir auf ewig dankbar sein, dass Du mich erlöst hast.

Bitte sehen Sie jetzt nicht umher. Ich habe erstaunliche Neuigkeiten für Sie. Stören Sie sich nicht an ihrer Einfachheit. Sie können einen ganz neuen Anfang machen. Aufgrund dessen, was Jesus für Sie getan hat, können Sie Vergebung erlangen und reingewaschen werden. Sie müssen nur glauben, dass Er am Kreuz gestorben ist und von den Toten auferweckt wurde und bereit sein, Ihn mit Ihrem Mund als Herrn zu bekennen - und Herr bedeutet Chef. Das erfordert die Bereitschaft, Ihrem Recht auf ein unabhängiges Leben zu sterben und Ihm Ihr Herz, Ihr Leben und Ihr Handeln unterzuordnen, sodass Er zu Ihrer letzten Autorität wird. Und das Wunderbare ist: Sie können einfach so zu Ihm kommen, wie Sie sind, auch ohne respektable Ahnenlinie. Vielleicht haben Sie vieles getan, für das Sie sich schämen, aber Jesus starb für jede Einzelne dieser Sünden und Er liebt Sie. Wenn Sie heute Ja zu Ihm sagen und Ihn in Ihr Leben einladen, wird Er durch Seinen Heiligen Geist Ihr Herz verändern und Sie können eine Beziehung zu Ihm aufbauen. Hier geht es nicht um Rituale oder Zeremonien, wie wir so klar lesen. Das erreichen wir nicht, indem wir das Gesetz befolgen oder uns an endlose Listen von Regeln halten. Es ist durch Gnade, durch Glauben, nicht durch Werke. Wenn Sie gerne mit mir beten und dieser Einladung folgen möchten, kann ich Ihnen die Worte vorsprechen, aber nur Sie selbst können Ihr Herz hineinlegen. Lassen Sie uns jetzt zusammen beten.

Vielleicht sind Sie ein verlorener Sohn oder eine verlorene Tochter und weit entfernt von Gott. Sie kennen die Sicherheit und die Freude, die im Haus des Vaters herrschen und Seine liebevolle Umarmung, aber aus welchem Grund auch immer sind Sie abgedriftet und haben Dinge getan, die Sie geistlich beraubt und Ihre Seele leer zurückgelassen haben. Dann sind Sie an einem gefährlichen Ort. Sie können den Schein wahren und sogar in die Gemeinde kommen, aber das wird Folgen haben. Ihr Herz wird hart und gefühllos werden. Es ist an der Zeit, dass Sie zu Ihm zurückkommen. Und so weit ich weiß, gibt es nur ein einziges Bild in der ganzen Bibel, wo Gott rennt und das ist, als der verlorene Sohn nach Hause zurückkehrt und sein Vater, der ihn schon von ferne sieht, ihm entgegenläuft. Machen Sie einen Schritt auf Gott zu und Er wird Ihnen entgegenlaufen. Ich werde Sie einfach fragen, ob Sie heute zu dem Geschenk der Erlösung Ja sagen wollen. Vielleicht haben Sie es noch nie getan oder Sie haben sich von Gott entfernt und wollen zurückkommen. Niemand sieht umher außer mir. Ich zähle jetzt auf drei und bitte Sie, dann Ihre Hand zu heben, um zu sagen: „Ja, ich nehme die Einladung an. Ich möchte beten.“

Etwas so Simple wie das Heben Ihrer Hand kann Ihnen wirklich dabei helfen, Ihren Glauben in die richtige Richtung zu lenken. In der Bibel heißt es, Glaube ohne entsprechende Taten ist tot, er ist kraftlos. Überlegen Sie sich, ob Sie sich nicht nach Gott ausstrecken wollen. Wenn ich Ihre Hand gesehen habe, können Sie sie wieder herunternehmen und wir werden zusammen beten. Eins, zwei, drei. Wenn Sie mitbeten wollen, lassen Sie Ihre Hand für einen Moment oben. Danke. Okay. Sie können sie jetzt wieder herunternehmen. Das waren 25, 26 Hände. Wunderbar. Gut, legen Sie jetzt eine Hand auf Ihr Herz und sprechen Sie mir nach. Sagen Sie:

Lieber Gott, ich danke Dir für Deine erstaunliche Liebe. Danke für Deine Gnade, die Dich Deinen Sohn schicken ließ, damit Er für mich starb und für meine Sünden bezahlte. Jesus, danke, dass Du bereit warst, ans Kreuz zu gehen und dass Du meine Schuld voll bezahlt hast. Ich kann dem, was Du getan hast, nichts hinzufügen, ich kann nur glauben. Ich lade Dich in mein Leben ein, Jesus. Ich nenne Dich Herr und Retter. Von diesem Moment an gehöre ich Dir und Du mir. Amen.

Bitte sehen Sie jetzt hier her.

Ich habe die Geschichte schon mehrmals erzählt. Manche von Ihnen haben sie miterlebt. Das war noch bevor wir dieses Gebäude hatten. Wir waren noch in Sausalito. Dort gab es nicht viele Parkplätze. Samstagabends konnten wir an der Junior High School, in der Los Al High und bei einer anderen Gemeinde parken, die uns das erlaubt hatte. Wir brachten die Leute mit Bussen her. Andere

parkten entlang der umliegenden Straße. Einer der Nachbarn war jeden Morgen, als die Leute in die Gemeinde gingen, in seinem Garten und schikanierte und verfluchte sie, er schüchterte sie ein und ließ seinen Zorn an ihnen aus. Er war richtig böse. Ich parkte selbst öfter einmal außerhalb unseres Geländes und wenn ich an seinem Garten vorüberging, beschimpfte er auch mich. Er wusste nicht, dass ich der Pastor der Gemeinde war. Eines Tages sagte er: „Ah, ihr Christen. Wenn ihr wirklich Christen wärt, würdet ihr meine Mülltonnen für mich hereinholen.“ Ich fragte: „Wo sind sie?“ und brachte sie für ihn hinein. Eines Tages ging einer der Männer aus unserer Gemeinde an seinem Garten vorbei. Er war draußen und der Mann sagte: „Sie haben schöne Rosen.“ Er fragte: „Was?“ Und er sagte: „Ihre Rosen. Sie müssen einen grünen Daumen haben.“ Er sagte: „Danke. Hinter dem Haus ist auch noch ein Garten. Wollen Sie ihn sehen?“ Und er führte ihn hinein und zeigte ihm den Garten. Von da an hielt er jeden Sonntag bei dem Mann an und trank eine Tasse Tee mit ihm und schließlich brachte er ihn mit in die Gemeinde und er wurde gerettet. Und ich werde nie vergessen, wie er im Saal auf mich zukam. Als er begriff, dass ich der Pastor war, schluchzte er: „Es tut mir so leid, wie ich die Leute behandelt habe. Ich habe sie alle angeschrien und beleidigt. Aber das war nur, weil ich Angst hatte und weil Gott mein Herz berührte.“ Und er stand da und weinte und weinte. Solange er hier war, hörte er nicht damit auf und als er ging, weinte er immer noch.

Hören Sie, lassen Sie uns inständig beten und unser Bestes tun, um die Menschen zu erreichen. Es wird immer Gegner der Gemeinde geben, aber sie sind nicht außerhalb von Gottes Reichweite. Er wird auch einige von ihnen berühren, in Jesu Namen. Amen?

Ich habe gerade die Geschichte von dem Nachbarn erzählt, der die Menschen auf ihrem Weg in die Gemeinde anschrie und verfluchte und am Ende sein Leben Jesus anvertraute. Das ist eine einzigartige Geschichte. Wir alle haben unsere Geschichte. Ich hatte früher mit Drogen- und Alkoholsucht zu tun. Meine Frau kommt von einer Farm im Herzen Amerikas. Sie hat noch nie in ihrem Leben eine Zigarette geraucht. Sie war, was wir einen Gutmenschen nennen würden. Aber auch sie hat ihre Geschichte, genauso wie jeder Einzelne von Ihnen. Gott sieht Sie als individuellen Menschen und Er liebt Sie von ganzem Herzen. Und ich glaube, wenn Sie der einzige Mensch auf dieser Welt gewesen wären, der gerettet werden musste, wäre Jesus ebenso schnell und ebenso bereitwillig nur für Sie ans Kreuz gegangen. Gott liebt Sie mehr als Sie je begreifen können. Rufen Sie heute den Namen des Herrn an. Sie werden feststellen, dass Er Ihnen sehr nahe ist und Ihnen in allen Schwierigkeiten hilft. Ich glaube nicht, dass es Zufall ist, dass Sie mir gerade zuhören. Ja, ich spreche zu Ihnen. Gott liebt Sie und Jesus wird Ihr Leben verändern, wenn Sie Ihm Ihr Herz öffnen. Bis zum nächsten Mal. Gott segne Sie.